

## Perspektiven eines Olympiastützpunktes zum Eckpunktepapier zur Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung (Entwurf Stand 23.09.2016)

### Ausgangspunkt – Wann sind sportliche Spitzenleistungen möglich?

Sportliche Spitzenleistungen sind möglich, wenn talentierte **Athleten** und gut qualifizierte **Trainer** mit überdurchschnittlichem Engagement über einen langen Zeitraum klar definierte Entwicklungsziele verfolgen. Der konzeptionelle und strukturelle Rahmen für Ihre Trainingsarbeit wird in Abstimmung mit dem DOSB vom **Spitzenverband** gesetzt. Er muss in der Umsetzung seine Richtlinienkompetenz vom Nachwuchs- bis in den Spitzenbereich wahrnehmen.

Vor diesem Hintergrund werden einige wenige Schwerpunkte des Eckpunktepapiers aus dem Blickwinkel eines Olympiastützpunktes reflektiert.

### Die Athleten

1. Der **langfristige Leistungsaufbau** und parallel dazu die **Duale Karriereplanung** müssen zielgerichtet auf Spitzenleistungen im Hochleistungsbereich orientiert werden. In vielen Sportarten ist eine Steigerung der Trainingsbelastung hinsichtlich Umfang, Intensität und Qualität notwendig. Für diese Anforderungen müssen flexible Lösungen im Fördersystem zur Dualen Karriere bereitstehen.

Kommentare:

- In der Beschreibung der Ausgangslage zur Dualen Karriere (S. 13 – 14) werden zwar bestehende Defizite benannt, aber für die Kooperation mit den Eliteschulen des Sports, den Hochschulen und den Unternehmen gibt es regional eine Reihe von Beispielen, die im Sinne von „best practice“ als Orientierung für die Entwicklung an allen Bundesstützpunkten/Regionen dienen können.
- Aufgrund fehlender Ressourcen im Management der Bundesstützpunkte werden die regionalen Netzwerke für die Duale Karriere mitunter von den Spitzenverbänden/Bundesstützpunkten vor Ort wenig systematisch genutzt. Die Olympiastützpunkte stellen in unterschiedlicher Ausprägung diese regionalen Netzwerke für die Duale Karriere zur Verfügung.

### Die Trainer

2. Die **begrenzte Zahl von gut qualifizierten Trainern** ist zunehmend ein limitierender Faktor. Der Status des Trainerberufs und die Qualifikationsmöglichkeiten sind deutschlandweit unzureichend entwickelt. Besonders schwerwiegend sind die Probleme in der Trainerqualifikation. Die bedarfsgerechte Trainerausbildung für Deutschland ist aktuell nicht sichergestellt. Die Gehälter der Trainer insbesondere auf der regionalen Ebene wirken trotz erreichten Fortschritten nicht als Anreiz und Motivation für den Trainerberuf. Eine deutliche Anhebung der Gehälter und die Entwicklung von leistungsbezogenen Komponenten sind zwingend notwendig.

Kommentare:

- Das Anforderungsprofil des Trainerberufs im Leistungssport erfordert eine Qualifikation mit Hochschulabschluss. In der akademischen Ausbildung muss die Vermittlung breiter theoretischer Kenntnisse mit einem hohen Praxisbezug sichergestellt werden.
- Langfristige Perspektiven für den Trainerberuf (arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen, leistungsbezogene Finanzierungsmodelle, weiterentwickelte Arbeitszeitmodelle, ...) wurden vom organisierten Sport konzeptionell entwickelt (z. B. Traineroffensive des DSB aus dem Jahr 2005). Für die Realisierung ist die Einbindung der Partner im Bund und bei den Ländern notwendig.

3. Die **Wirksamkeit der Trainerteams im langfristigen Leistungsaufbau** (am Bundesstützpunkt) muss erhöht werden. Dafür ist es notwendig, die Anzahl der Trainerstellen den Aufgabenstellungen anzupassen und Personalressourcen für die Führung des Bundesstützpunktes bereitzustellen.

Kommentar:

- Trainer an den Bundesstützpunkten befinden sich häufig in einer Überforderungssituation, weil sie neben der breit gefächerten Arbeit mit ihrer Trainingsgruppe zusätzliche organisatorische und konzeptionelle Aufgaben oder Führungsverantwortung am Stützpunkt übernehmen.

### **Die Spitzenverbände**

4. Die **Richtlinienkompetenz der Spitzenverbände** ist ein entscheidender Punkt bei der Neustrukturierung des Leistungssportsystems. Die Entwicklung von sportartbezogenen Konzepten, die Führung der Bundesstützpunkte vom Nachwuchs- bis in den Spitzenbereich, die praxisorientierte Ausrichtung des Forschungs- und Serviceverbundes Leistungssport (FSL) sowie des Wissenschaftlichen Verbundsystems Leistungssport (WVL) und u.v.m. müssen im Rahmen ihrer Richtlinienkompetenz von den Spitzenverbänden gestaltet und mit dem DOSB abgestimmt werden.

Kommentare:

- Gegenwärtig verfügen die Spitzenverbände für die Wahrnehmung der Richtlinienkompetenz oft nicht über die notwendigen Strukturen im Spitzenverband und auch nicht in ausreichender Anzahl über das professionelle Leistungssportpersonal.
- Erst mit Erweiterung der Personalressourcen werden die Spitzenverbände in der Lage sein, ihre Richtlinienkompetenz in den verschiedenen Aufgabenbereichen wahrzunehmen.

5. Die **Konzentration von Bundesstützpunkten** muss an Standorten erfolgen, die über optimale Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Spitzenleistungen verfügen. Parallel zur Reduktion müssen die Bundesstützpunkte als Konzentrationspunkte in einem Netzwerk entwickelt werden. Diese Netzwerke bestehen aus Stützpunkten in der Region (in der Fläche), in denen die mit dem Bundesstützpunkt abgestimmte Talentsichtung und Nachwuchsarbeit sichergestellt wird.

Kommentare:

- Die Konzentration von Spitzenathleten an einer reduzierten Zahl von Bundesstützpunkten ist notwendig, um die Qualität des Trainings im Spitzenbereich, das Training in leistungsstarken Trainingsgruppen und eine optimale Leistungssportinfrastruktur sicherzustellen.
- Die Reduktion der Bundesstützpunkte darf nicht zu einer reduzierten Zahl von Trainingsstandorten für den Nachwuchsbereich führen. Deshalb muss der Bundesstützpunkt als Konzentrationspunkt im Netzwerk abgestimmter regionaler Standorte gestaltet werden.
- Die Arbeit eines Bundesstützpunktes als Netzwerk muss als gemeinsame Aufgabe auf Bundes- und Landesebene verstanden werden. Dies gilt für die sportfachliche Führung, aber auch für die abgestimmten Förderentscheidungen von Bund und Land.

### **Regionaler Partner von Athleten, Trainern, Spitzenverbänden und des DOSB - die Olympiastützpunkte**

6. Die Olympiastützpunkte (OSP) befinden sich als Betreuungs- und Dienstleister sowie Partner des DOSB und seiner Spitzenverbände in der regionalen Koordination an der Schnittstelle zwischen Bundes- und Landesebene. Sie unterstützen regional den DOSB bei der sportartübergreifenden Steuerung des Leistungssports und die Spitzenverbände bei der sportartbezogenen Ausrichtung der

regionalen „Supportsysteme“. Dabei bilden der Aufbau und die Pflege sportartübergreifender Netzwerke für die verschiedenen Bereiche der Dualen Karriere einen besonderen Schwerpunkt.

Die im Stützpunktkonzept des DOSB beschriebenen Serviceleistungen der Olympiastützpunkte sind der Ausgangspunkt und die inhaltliche Basis für das sportartübergreifende Regionalmanagement von Olympiastützpunkten sowie für die Mitarbeit in überregionalen Verbundsystemen (z. B. FSL, WVJ)

Kommentare:

- Die Olympiastützpunkte haben vom DOSB eine klare regionale Zuordnung ihrer Aufgabenstellungen. Sich überschneidende Abstimmungen der OSP mit den Partnern in der Region sind ausgeschlossen.
- Kooperationsvereinbarungen mit den Spitzenverbänden werden im FSL-Verbund gemeinsam mit dem DOSB, dem jeweiligen Spitzenverband, dem IAT und den beteiligten OSP abgestimmt sowie im jährlichen Controlling überprüft. Eigenständige Kooperationsvereinbarungen zwischen den Spitzenverbänden und einzelnen OSP (außerhalb des FSL) werden nicht abgeschlossen.
- Die zentrale Steuerung der OSP ist für alle Geschäfts- und Aufgabenbereiche gegeben. Regelmäßige Prüfungen vom Bund und Land sichern die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel.
- Die zentrale sportfachliche Steuerung der OSP und hier vor allem das Controlling sind gegenwärtig aufgrund der begrenzten Personalressourcen beim DOSB erschwert. Eine Vereinheitlichung der Struktur der OSP (einheitliche Rechtsform) kann die zentralen Steuerungsprozesse erleichtern, löst aber nicht das Problem der begrenzten Personalressourcen.
- Die Zusammenführung von Olympiastützpunkten muss unter Beibehaltung der Betreuungsstandorte an den Bundesstützpunkten erfolgen. Somit ist der Verbleib der OSP vor Ort als optimaler Dienstleister gesichert.
- Mit Professionalisierung und Erweiterung der Personalressourcen bei den Spitzenverbänden kann das Regionalmanagement durch die OSP noch zielgerichteter am Bedarf der Sportarten ausgerichtet werden.
- Die Arbeit der „OSP-Spezialisten“ unter einem Dach für verschiedene Betreuungsaufgaben ist ein entscheidender Vorteil für eine abgestimmte und effektive Unterstützung der Arbeit an den Bundesstützpunkten. Diese Konzentration von Betreuungskompetenz in einem OSP bildet zugleich die sportfachliche Basis für das Regionalmanagement der OSP.

Olympiastützpunktleiter Dr. Harry Bähr

Berlin, 13.10.2016